

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiligen Drei Königen, der Heiligen Familie, von Maria Lichtmeß, dem Aschermittwoch, dem öffentlichen Leben Jesu und dem Leiden und Sterben Jesu. Darauf folgen die Osterereignisse, die Bittwoche, die Himmelfahrt Jesu, Pfingsten, Fronleichnam und zuletzt noch das Letzte Abendmahl, die heilige Messe und Jesus im Allerheiligsten Sakramente. Zwischen diese Kapitel sind passend die verschiedenen Gebete der Kinder eingestreut. Es mag eigenartig berühren, daß zum Beispiel Maria Himmelfahrt vor der Himmelfahrt Christi besprochen wird und daß das Letzte Abendmahl erst nach Pfingsten zur Sprache kommt; das hängt aber mit dem Kalender zusammen (die Lehre von Maria wird mit dem Mai verbunden, Abendmahl und Messe gehören zusammen und hatten vorher nicht Platz). Das methodische Vorgehen dieses Büchleins richtet sich nach den Fortschritten, die das Kind im profanen Unterrichte macht. – Zu diesem Büchlein sind die ‚Katechesen für das erste Schuljahr‘ von Karl Zielbauer im Verlage Ludwig Auer, Donauwörth, erschienen. Das erste Heft (84 Seiten) behandelt die Zeit vom September bis Weihnachten, das zweite (75 Seiten) den Kreis von Weihnachten bis Ostern und das dritte (75 Seiten) die Zeit von Ostern bis Schulschluß. Diese Katechesen sind sehr gut durchgearbeitet und erschließen das Büchlein. Sie geben sehr viele methodische Hinweise; jedes Bändchen kostet DM 2.85; das Religionsbüchlein selbst kostet DM 2.65. Die Katechesen können natürlich auch für sich allein verwendet werden. Das bischöfliche Generalvikariat in Aachen hat mit einer kate-

chetischen Arbeitsgemeinschaft ein Beicht- und Kommunionbüchlein erarbeitet und im Patmos-Verlag in Düsseldorf herausgegeben. Es trägt den Titel: ‚Das Gotteskind. Beicht- und Kommunionbüchlein für kleine Schulkinder‘ (52 Seiten). Dieses Büchlein ist für Zweitkläßler berechnet. Der Aufbau geht die üblichen Wege: Lehre von den Geboten Gottes, Sündenvergebung, Hergang der heiligen Beichte, Wirkung der Beichte; das Haus des Herrn, der Tisch des Herrn, der Tag des Herrn, die Opferung, die Wandlung, das Letzte Abendmahl, die heilige Kommunion, das himmlische Hochzeitsmahl, der Empfang des heiligen Altarsakramentes. Jede Lektion geht von einem kleinen Erlebnis aus, das im Leben des Kindes möglich sein könnte und ihm daher ohne Schwierigkeiten als Grundlage dienen kann. Diese kleine Geschichte ist mit einem farbigen Bilde auf der linken Buchseite erzählt; auf der rechten Seite aber folgt die katechetische Bearbeitung und Auswertung, bei der immer auch auf die entsprechenden biblischen Grundlagen hingewiesen wird (das Leben Jesu als Vorbild oder als Erfüllung alttestamentlicher Vorherbilder). Dann folgen die Merksätze, die neben einem eindrucksvollen einfarbigen Bilde aufgezeichnet sind. Die Hauptarbeit an diesem ausgezeichneten Werke hat wohl Josef Quadflieg; die Bilder schuf Johannes Grüger. Josef Quadflieg hat zu diesem Büchlein ein ‚Katechetisches Beiheft zum Aachener Sakramentenbüchlein‘ geschaffen (Patmos-Verlag, 36 Seiten), das sehr wertvolle Hinweise methodischer, psychologischer und katechetischer Art gibt. (Fortsetzung folgt)

Blinklichter

Religionslose Schulen wenig gefragt

Daß es in ganz Polen nicht mehr als 166 sogenannte ‚Laienschulen‘ gibt, geht der Krakauer Zeitung ‚Dziennik Polski‘ auf die Nerven. Bei den Laienschulen handelt es sich um jene Anstalten, in denen kein Religionsunterricht erteilt wird; die Entscheidung, welche Schule die Kinder besuchen sollen, bleibt jedoch den Eltern überlassen. Die Zei-

tung sieht sich zu der Bemerkung veranlaßt, die Laienschulen seien «ein Ausdruck des Mutes, mit dem Nichtgläubige die Frage der Bildung ihrer Kinder vertreten».

Zuwachs mit Sorgen

In den 305 katholischen Schulen Österreichs werden fast 36 500 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Die Ausbil-

Umschau

dung dieser Schüler besorgen 1524 geistliche und 1148 weltliche Lehrkräfte. Die Finanzlage dieser Schulen ist sehr angespannt.

Es bleibt noch viel zu tun

«Nur etwa die Hälfte aller Kinder im schulpflichtigen Alter hat gegenwärtig die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen! – Der innere Zusammenhang, der

Das bewährte Lehrtagebuch

ist das *Unterrichtsheft*, herausgegeben von der Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Preis Fr. 3.40.

Es ist erhältlich in den Lehrmittelverlagen, Papeterien und Buchhandlungen.

Ansichtsexemplare durch die zentrale Vertriebsstelle: Anton Schmid, Lehrer, SCHACHEN/LZ.



Unsere Krankenkasse

Die Zeiten ändern sich

Wieviel, glaubt ihr, hat der Durchschnittsschweizer vor fünfzig Jahren jährlich für den Arzt ausgegeben?

zwischen Not und Unwissenheit besteht, macht es nötig, die Unwissenheit zurückzudrängen, um des Elends Herr werden zu können», schreibt die UNICEF.

Einmal mehr das Elternrecht betont

In einer gemeinsamen Erklärung haben die brasilianischen Bischöfe mit Entschiedenheit die offizielle Auffassung der Regierung Kubitschek zurückgewiesen, daß die Erziehung eine Angelegenheit des Staates sei. Unter Hinweis auf die Beschlüsse der letzten brasilianischen Bischofskonferenz betonen die Oberhirten, daß die Erziehung der Kinder und die Auswahl der Erziehungsmittel ausschließlich Vorrecht der Eltern sei. Der Staat könne diese darin höchstens unterstützen, indem er den minderbemittelten Ständen die zur Erziehung ihrer Kinder notwendigen Lehrer, Schulen und Lehrmittel zur Verfügung stelle. Es sei jedoch ein Irrtum, aus bloßer Existenz der obligatorischen Grundschulen ein staatliches Recht auf das Erziehungsmonopol abzuleiten. Durch den Bau und Unterhalt derartiger Schulen erfülle der Staat nur eine Pflicht des gesamten Volkes, seinen unbegüterten Kindern ein Minimum von Wissen zu vermitteln.

Ungehöriger Gewissensdruck

Die jungen Lehrer in Ostdeutschland müssen, wenn sie heiraten, ihre Ehe nach dem Ritus der ‚sozialistischen Eheschließung‘ vollziehen. Diese Forderung hat das ostdeutsche Ministerium für Volksbildung jetzt erhoben. Das Ministerium begründete seine Forderung damit, daß nur solche Lehrer den Erziehungsauftrag erfüllen können, die auch in ihrer eige-

nen Familie die Forderungen des ‚sozialistischen Lebens‘ vorleben. Gleichzeitig wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle Lehrer sowohl die sozialistische Namensgebung als auch die Jugendweihe und die sozialistische Beerdigung in ihren Familien durchführen.

Verkehrte Begriffe

Religiöse Zeitschriften, die in Geschenkpaketen für Empfänger in Ostdeutschland beigelegt worden sind, wurden aus den Sendungen entfernt. Den Paketen lag folgender Zettel bei: «Werter Postkunde! Der an Sie gerichteten Sendung wurde eine Broschüre entnommen. Begründung: Gemäß der Verordnung zum Schutze der Jugend ist die Einführung von Schund- und Schmutzliteratur nicht zugelassen.»

Seltsame neue Zeitrechnung beginnt

Die Einführung der zehnjährigen Schulpflicht in Ostdeutschland kündigte der Ostberliner Verwaltungschef Friedrich Ebert (SED) an. «Wir erziehen unsere Kinder zum Unglauben an die vermeintliche Macht und das Walten überirdischen Geistes. Der 1. September 1958, der Beginn des neuen Schuljahres, wird in der Geschichte der Pädagogik einst als Beginn des ersten Jahres der sozialistischen Schule in Deutschland gewertet werden.»

Stimmt auch für die Schweiz

Katholische Lehrer Oberösterreichs machten auf einer Tagung auf folgendes aufmerksam: Es muß mit großer Sorge beobachtet werden, daß minderwertigste Kolportageliteratur in Massen auf

Gut sechs Franken. Und heute? Zwölfmal mehr. Das ist nicht allein die Folge einer fünffachen Teuerung, sondern auch der veränderten Lebensweise. Man zieht den Arzt öfter zu Rate als früher. Darum läßt es sich auch nicht mehr verantworten, in keiner Krankenkasse zu sein. Daran sollen besonders die Jungen denken, die sich vielleicht jetzt noch einer scheinbar unverwüstlichen Gesundheit erfreuen. Auch für sie gilt: Die Zeiten ändern sich. Wohl dem, der die finanzielle Belastung einer größeren Krankheit nicht zu fürchten braucht, weil ihm unsere Kasse diese Sorge abnimmt.

den Markt geworfen und unter der Jugend verbreitet wird. Andererseits wird die schädigende Wirkung dieser Erzeugnisse auf die Heranwachsenden immer erschreckender sichtbar. Es geht nicht an, daß weiterhin Egoismus, Zügellosigkeit und Roheit der Jugend als anziehende Leitbilder hingestellt werden und dadurch das Bemühen der Eltern um die Grundlegung einer festen sittlichen Wertordnung untergraben wird. J. M.

Das Unterrichtsheft im neuen Gewande in über 2000 Schulen in Gebrauch

Soeben ist eine *neue, verbesserte Auflage* unseres bewährten Lehrertagebuches erschienen. Auf mehrfachen Wunsch wurde ein grüner Einband gewählt. Wir finden im neuen Heft einige Änderungen auf der Probeseite und bei den Wochensprüchen. Für Noten und weitere Verzeichnisse stehen zwei Seiten mehr zur Verfügung als bei der alten Auflage. Im übrigen ist die Einteilung des Heftes möglichst einfach gehalten und zwingt kein starres Schema auf.

Ein Dank gebührt allen Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Schuljahr unser Unterrichtsheft benutzten. Sie haben damit auch die Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz unterstützt.

2291 Unterrichtshefte konnten im Jahre 1958 abgesetzt werden. Wir wissen, daß die *neue, verbesserte Auflage* sehr guten An-

klang finden wird. Wer hilft mit, daß wir bald die Zahl 3000 erreichen? Es wäre vielleicht auch möglich, daß weitere Schulgemeinden (oder Kantone) das Unterrichtsheft gratis allen Lehrkräften zur Verfügung stellen würden.

In den Lehrmittelverlagen, Papeterien und Buchhandlungen kann das Unterrichtsheft zum Preise von Fr. 3.40 bezogen werden.

Ansichtsexemplare vermittelt unverbindlich die zentrale Vertriebsstelle:

Anton Schmid, Lehrer, Schachen LU.

Arbeitstagung der IMK: Zeichenunterricht

Am dritten Aprilsamstag kamen in Zürich Lehrerinnen und Lehrer des geistlichen und des weltlichen Standes zur zweiten Arbeitstagung der IMK zusammen. Die Tagesarbeit war geteilt. Am Morgen wurde in drei Gruppen (Modellieren, Mosaik/Batik und Zeichnen) praktisch gearbeitet. Am Nachmittag begrüßte der initiative Präsident der IMK, Herr Eduard Bachmann (Zug), die vereinigten Lehrkräfte im Saal des Pestalozzianums, wobei er unter den Gästen auch Stadtrat Bauer (Zürich) willkommen heißen durfte. Direktor Wyman vom Pestalozzianum gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Pestalozzianum eine große Zeichnungsausstellung eröffnet werde und jeweilen an den Mittwoch- und Samstagnachmittagen Kinder freiwillig unter kundiger Leitung ihre Zeichentalente unentgeltlich fördern dürften. Kollege Otto Wettstein, Präsident der Zürcher Reallehrerkonferenz, wünschte, daß neben den sogenannten Prüfungsfächern das Zeichnen seinen gebührenden Platz bekomme. Hans Eß, Zeichnungslehrer und Vizedirektor des Zürcher Oberseminars, skizzierte in seiner markanten, aus der Praxis heraus gewonnenen Methode die Grundlinien des Zeichnungsunterrichtes. Er geht den natürlichen, von der Psychologie des kindlichen Reifens her einzig logischen Weg und läßt sich auf moderne Richtungen, die alles andere als Natürlichkeit und rein kindliche Entfaltung anstreben,

nicht ein. Seine Darlegungen fielen sicher auf gutes Erdreich, und die Führung durch die neueste Zeichnungsausstellung im Beckenhof bewies, daß nicht nur Theorie, sondern auch bestätigende Arbeiten aus der Praxis vorliegen. *b.*

Gratisliteratur für 171 000 Franken

Keine Null ist an der Zahl zuviel. Für diesen großen Betrag hat die ‚Bewegung für katholische Volksbildung‘ Bücher an Krankenhäuser, Sanatorien, Jugendheime, Gefängnisse und Vereinsbibliotheken gratis abgegeben. Ist das nicht eine Tat, die man nicht genug würdigen kann? Diese Bewegung kann dieses Jahr ihr 40jähriges Bestehen feiern, und ein Rückblick auf das Geleistete darf alle, insbesondere aber den Präsidenten, Herrn Paul Pfiffner (St. Gallen), mit großer Freude erfüllen.

Möchten nicht auch Sie hier mitmachen? Für einen Jahresbeitrag von 5 Franken kann jeder Mitglied werden. Er kann aus einer Liste, die jedes Jahr 20 bis 25 neue Titel aufweist, frei auswählen. Beispiele aus der großen Auswahl: Werfel, Lied von Bernadette; Elisabeth Goudge, Der Mann aus Nazareth; Kühner, Lexikon der Päpste; de Wohl, Die Erde liegt hinter uns; St.-Gallerland in Bildern u. a. m. Ein kleiner Betrag wird trotz dieser gewaltigen Buchleistungen für die Gratisliteratur abgezweigt, die ja ein Apostolat unserer Zeit ist. Man wende sich an die ‚Bewegung für katholische Volksbildung‘, Gallusstraße 20, St. Gallen. *b.*

Schulfunksendungen

5. Mai/15. Mai: *Bi eus diheime*. Die Erhaltung und Pflege der Dialekte ist ein Hauptanliegen des Schulfunks. Dr. Adolf Ribl, Zürich, läßt die mittelalterliche

Sage vom Bau der Teufelsbrücke in verschiedenen charakteristischen Mundarten vortragen und macht auf deren Schönheiten und Wert aufmerksam. Ab 6. Schuljahr.

8. Mai/11. Mai: *Nahrung genug für alle*. Die vorauszu sehende rasche Vermehrung der Erdbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten und der Nahrungsmangel in den unterentwickelten Ländern stellen wichtige Weltprobleme dar. In einer hochaktuellen Hörfolge schildert Dr. Alcide Gerber, Basel, neue zur Sicherung der Ernährung einzuschlagende Wege. Ab 7. Schuljahr.

12. Mai/20. Mai: *Mit Kamera und Lasso auf Großwildfang*. Wir begleiten Peter Grob, Bern, auf dem Großwildfang in Kenya, im äquatorialen Britisch-Ostafrika. Die Schilderung der freilebenden Tierwelt wird die Schüler packen und die Ehrfurcht vor den Wundern der Steppe wecken. Ab 7. Schuljahr.

13. Mai/22. Mai: *Moordorf im Weier*. Neue archäologische Grabungen im Weier bei Thayngen haben überraschende Funde zutage treten lassen. Prof. Dr. Walter U. Guyan, Schaffhausen, berichtet auf Grund der Forschungsergebnisse von den ersten Bauern unseres Landes in der Jungsteinzeit. Ab 6. Schuljahr.

19. Mai/25. Mai: *Der junge Schiller*. Der 200. Geburtstag Friedrich Schillers bietet Wilhelm Wehmeyer, Berlin, den Anlaß zu einem anregenden Hörspiel über Schillers Lehrjahre in der Karlsschule, die Entstehung der ‚Räuber‘ und des Dichters Flucht nach Mannheim. Ab 7. Schuljahr.

21. Mai/27. Mai: *Küherleben und Küherlieder*. Karl Ludwig Schmalz, Bolligen, widmet dem vorwiegend im 18. Jahrhundert bedeutenden und selbstbewußten Stand der Berner Küher eine eingehende Darstellung. Ausschnitte aus alten Dokumenten und heute noch oft gesungene Küherlieder ergänzen die Sendung. Ab 6. Schuljahr.

28. Mai/5. Juni: *Vincent van Gogh: Brücke bei Arles*. Eine der beliebten Bildbetrachtungssendungen. Dr. Fritz Hermann, Zürich, verknüpft seine anschauliche Ausdeutung mit der Lebensgeschichte des großen Künstlers. Bilderbestellung zum Stückpreis von 20 Rp. durch Voreinzahlung des Betreffnisses auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel. Ab 7. Schuljahr.

Walter Walser